

# Marienthal

1. Warum haben wir Marienthal gewählt?
2. Zur Geschichte Marienthals
3. Warum heißt Marienthal Marienthal?
4. Rundgang: Marienthal und seine Sehenswürdigkeiten

## 1. Warum haben wir Marienthal gewählt?

Marienthal ist ein Stadtteil vom Bezirk Wandsbek. Wir haben uns für ihn entschieden, da er ein schönes, ruhiges Wohngebiet mit viel Natur und vielen geschichtlichen Objekten ist, aber auch, weil viele von uns dort aufgewachsen oder zur Schule gegangen sind.

Mit einer Fläche von 3,3km<sup>2</sup> ist Marienthal der zweitkleinste Stadtteil von Wandsbek. Den 12.000 Einwohnern sind viele Einkaufsmöglichkeiten und eine gute Infrastruktur geboten.

Geographisch grenzt Marienthal im Nordwesten an Eilbek, im Norden an Wandsbek, im Osten an Jenfeld, im Süden an Horn und im Südwesten an Hamm-Nord. Seine Koordinaten sind 53° 34'8'' N, 10° 5'9'' O.

## 2. Zur Geschichte Marienthals

Die Entstehung Marienthals ist eng mit der Geschichte Wandsbeks verbunden. Die erste urkundliche Erwähnung Wandsbeks erfolgte 1296. Ab 1460 gehörte Wandsbek territorial zum Königreich Dänemark. Das Land wurde 1524 privates Gut. 1645 erwarb der Hamburger Bürger Albert Balthasar Behrends den Ort. 1762 gelangte das Land an den wohlhabenden Kaufmann und Finanzminister Dänemarks, Heinrich Carl Graf von Schimmelmann. Er ließ inmitten des Dorfes ab 1762 das Wandsbeker Schloss errichten.

Zu dieser Zeit wuchs Wandsbek im Hinblick auf Einwohnerzahl, Kultur sowie Wirtschaft und Industrialisierung erheblich. Schimmelmann verkaufte 1807 den nördlichen Teil des Grundes, etwa entsprechend Hinschenfelde und Tonndorf, an den Staat Dänemark. Den südlichen Teil, entsprechend dem Gebiet, Marienthals behielt er als sein privates Eigentum. 1857 erwarb der Grundstücksspekulant Johann Anton Wilhelm von Carstenn dieses Gebiet für 230.000 Reichstaler (ca. 490.000 Euro). Carstenn ließ 1861 das intakte Schloss abreißen und teilte das gesamte Gebiet, um die Grundstücke gewinnbringend zu verkaufen.

Es entstand eine Villenbebauung, ein Villenvorort Wandsbeks. 1861 beantragte Carstenn, das gesamte Gebiet Marienthal zu nennen. Er erhielt die Genehmigung und der Ort bekam den neuen amtlichen Namen. Dieser geht auf die Freiherrin Maria von Kielsmannegg zurück, deren Ehemann Friedrich Christian von Kielsmannegg 1684 ganz in der Nähe am Wandsbeker Mühlenteich einen Witwensitz für seine Ehefrau errichten ließ. Maria von Kielsmannegg gab dem Sitz den Namen Haus Marienthal. Wandsbek kaufte im Zuge der Erschließung einen langen, schmalen Waldstreifen, das Wandsbeker Gehölz auf, um es vor der Einteilung als Grundstücke zu bewahren.

Heute fungiert das Gehölz als Erholungsgebiet mitten in der Stadt.

Probleme traten bei der Eigenständigkeit Marienthals auf:

Es gehörte nicht mehr zum Gut Wandsbek und auch nicht zur Gemeinde Wandsbek. Es erhielt 1870 Stadtrechte, da in Marienthal über 10.000 Einwohner lebten. 1873 wurde Wandsbek Verwaltungssitz des Kreises Stormarn. Mit Hilfe des Kreises wurde es ein eigener Stadtteil im Rahmen des Groß-Hamburg-Gesetze: Wandsbek – und mit ihm Marienthal – ging 1938 an Hamburg.

### 3. Warum heißt Marienthal Marienthal?

Marienthal ist auch nach der Vereinigung mit Hamburg ein eigenständiger Stadtteil geblieben.

Der Name ist noch relativ jung.

Es gibt zwei Anhaltspunkte zur Namensfindung Marienthals: einmal das Hotel Marienthal, ein beliebter Treffpunkt in Hamburg. Die Errichtung des Gebäudes erfolgte erst ab März 1870 und lag damit zeitlich nach der Umbenennung, diese These ist damit ausgeschlossen.

Der zweite Anhaltspunkt ergab sich durch die Heimatforschung. Die Heimatforschung ist davon ausgegangen, dass sich die Namensgebung vom Südufer des Mühlenteiches beim heutigen Friedrichsberger Bahnhof ableitet. Der Gutsbesitzer Christian von Kielmannsegg hatte im 17. Jahrhundert nahe der Rantzauermühle ein Haus bauen lassen, das seiner Ehefrau Marie als Witwensitz dienen sollte. Ein paar Jahre später wurde auf dem alten Gelände das Witwenhaus von Christopher Helbing abgerissen, um auf dem Gelände einen Häuserblock mit Wohnungen für seine Arbeiter in der Kornbrennerei zu errichten. Die Häuser bekamen in Erinnerung an die geschichtliche Entwicklung den Namen „Klein Marienthal“.

Der Heimatforscher Amandus Meier fasst das Ergebnis seiner Forschung wie folgt zusammen: „Da dieser Stadtteil keine nachweisbare Beziehung zu dem Vornamen Marie hat, so besteht die Behauptung zu recht, dass Carstenn diesen Namen gewählt hat in Erinnerung an Haus Marienthal (Johann Anton Wilhelm von Carstenn war Grundstücksspekulant und kaufte im Jahre 1857 Marienthal. Er ließ das intakte Schloss abreißen und teilte das gesamte Gebiet auf um daraus Grundstücke zu machen).“

## 4. Rundgang: Marienthal und seine Sehenswürdigkeiten



**ROT** = Route durch Marienthal

**LILA** = Bezirksgrenze

Route:

- |   |                              |
|---|------------------------------|
| 1. Charlotte-Paulsen-Gymnasium          | 5. Asklepios Klinik Wandsbek |
| 2. Grundschule Bovestraße               | 6. Marienanlage              |
| 3. Wandsbeker Gehölz/Wandsbeker Schloss | 7. SC Concordia Stadion      |
| 4. S-Bahnstation Hamburg-Wandsbek       | 8. Gymnasium Marienthal      |
| 9. Helmut- Schmidt- Universität         |                              |

### 1. Charlotte-Paulsen-Gymnasium

Das Charlotte Paulsen Gymnasium ist heute ein Gymnasium für Jungen und Mädchen. Früher war es ein reines Mädchengymnasium. Es wurde 1914-15 vom Architekten Henry Grell gebaut. Das Gebäude ist ein Backsteinbau, welcher Werksteinelemente beinhaltet. Außerdem weist die massige Gestalt auf die Reformarchitektur aus dem preußischen Wandsbek. Das Gymnasium wurde nach der Sozialreformerin Charlotte Paulsen (1797-1862) benannt. Zurzeit besuchen 856 Schülerinnen und Schüler sowie 70 Lehrerinnen und Lehrer das CPG. Die Schwerpunkte des Gymnasiums liegen bei einer breiten Allgemeinbildung. Dazu gehören die Fremdsprachen Englisch, Latein, Spanisch, Französisch und Russisch. Ein weiterer Schwerpunkt liegt bei den Naturwissenschaften. Zu diesem Gebiet gehören Informatik und ein Natexpraktikum. Zum künstlerischen Schwerpunkt gehören die Fächer Theater, Bildende Künste und Musik.

### 2. Grundschule Bovestraße

Die Schule Bovestraße ist eine Grundschule mit Vorschulklasse. Sie liegt in der Bovestraße und wird von 288 Schülern und 21 Lehrern besucht. Außerdem hat die Schule ein eigenes Museum, das Kinder-Kunst-Museum (KiKuMu). Es wurde 1998/99 und 1999/2000 von 3.- und 4.- Klässlern gebildet. Diese erhalten fachübergreifenden Unterricht, der aus dem Musikunterricht und dem Kunstunterricht mit der Kunstgeschichte gebildet wird. Die schönsten Bilder der Klasse werden eingerahmt und aufgehängt, diese Bilder sind den Untergeschoss des Museums zu sehen. Auch die anderen Bilder stammen von Schülern, die diese im Unterricht malen. Das Museum hat den Zweck, Kinder schon im jungen Alter mit der Kunst vertraut zu machen.

### 3. Wandsbeker Gehölz/Wandsbeker Schloss

Das Gehölz ist ein 200m breiter und 2000m langer Waldstreifen in Hamburg-Marienthal. Wenige Reste der Schlossanlage sind noch darin aufzufinden, wie zum Beispiel die Sandsteinvasen und der Matthias-Claudius-Gedenkstein. Das Gehölz wird auch heute noch genutzt. Auch wenn es heute keinen Schlossgarten mehr gibt, dient der Ort zum Erholen. Viele finden den Platz idyllisch, ruhig und grün. Einige benutzen ihn auch einfach als Abkürzung, weil ihre Häuser am Gehölz liegen.

Das Wandsbeker Schloss war früher die Wandsburg, das Herrenhaus eines adeligen Guts. Das Schloss wurde 1564 von Heinrich Rantzau als Gebäude des Herzogtums Holstein erbaut. Rantzau war zu seiner Zeit ein sehr bekannter Architekt, der viel Land und Gut in Wandsbek besaß. Doch 1762 kaufte es der dänische Finanzminister Heinrich Carl von Schimmelmann. Das Schloss wurde durch die Schimmelmanns zum Zentrum von Kultur und Gesellschaft. Die Nachfahren Schimmelmanns gerieten in finanzielle Probleme und mussten es 1852 an den Kaufmann Johann Anton Wilhelm Carstenn verkaufen. Dieser ererbte das Schloss für 230.000 Reichstaler (ca. 115.000 Euro). Carstenn teilte das Schloss in mehrere Teile und verkaufte sie. Das Schloss wurde 1861 schließlich noch einmal komplett verkauft und später abgerissen. In

den Folgejahren wurden auf dem Platz des damaligen Schlosses Häuser errichtet und der Stadtteil Marienthal gegründet.

Das heutige Gehölz ist der ein Teil des damaligen Schlossgartens. Heute ist außer einer Ziervase aus Sandstein nichts übrig geblieben. Das Schloss lag zwischen dem heutigen Schlossgarten und der Schlossstraße.

#### 4. S-Bahnstation Hamburg-Wandsbek

Dies ist die einzige S-Bahnstation in Marienthal.

#### 5. AK Wandsbek

Das Allgemeine Krankenhaus von Wandsbek, befindet sich in der Alphonsstraße 14. Es gehört zu der Krankenhauskette der Aslepios-Kliniken. Der Geschäftsführer ist Christian Strauß. Pro Jahr werden 45.000 Patienten aufgenommen und es ist das Krankenhaus mit dem höchsten Notfallaufkommen im Osten Hamburgs.

#### 6. Marienanlage

Die Marienanlage ist eine Grünanlage in Marienthal. Vier Straßen führen zu der Marienanlage: Ahornstraße, Schatzmeisterstraße, Am Husarendenkmal und Luisenstraße. Viele Einwohner in der Nähe gehen dort hin, um sich zu entspannen oder um zu spazieren.

#### 7. SC-Concordia-Stadion

Der SC Concordia ist ein Sportverein in Marienthal. Der Verein wurde am 9. Mai 1907 gegründet und bietet die Sportarten Fußball, Karate, Jiu Jitsu, Gymnastik, Tennis, Tischtennis, Darts, Schach und Judo an. Das Stadion war das Stadion Marienthal in der Oktaviostraße, bis es am 30. Juni 2009 geschlossen wurde. Seither trägt der SC Concordia seine Spiele im Sportpark Hinschenfelde aus.

#### 8. Gymnasium Marienthal

Das Gymnasium Marienthal befindet sich im Holstenhofweg und wurde 1972 gegründet. Knapp 900 Schüler besuchen diese Schule und werden von 60 Lehrern unterrichtet. Das Gymnasium Marienthal ist das einzige Gymnasium in Hamburg, das die Fremdsprache Chinesisch ab der 5. Klasse anbietet. Es liegt gegenüber von der Helmut-Schmidt-Universität.

#### 9. Helmut-Schmidt- Universität

Die Helmut-Schmidt-Universität ist die Universität der Bundeswehr in Hamburg und wurde 1973 gegründet. 2623 Studenten besuchen die Universität, die nach dem damaligen Bundesverteidigungsminister (und späteren Bundeskanzler) Helmut Schmidt benannt ist, welcher sich sehr für die wissenschaftliche Ausbildung von Offizieren einsetzte.